

## UNTERNEHMERGESPRÄCH



Am Sitz des Unternehmens in der Nähe des Mannheimer Hauptbahnhofs kommt in einem Besprechungsraum ein Motto von John Lennon zu Ehren: Imagine

# „Es gibt nur wenige wie uns“

Bürokratie sei mit Software beherrschbar, sagen die Osapiens-Gründer – und lichten für Kunden den Vorschriftenschlupf.

Von Uwe Marx und Michael Braunschädel (Fotos), Mannheim

Die kurze Geschichte aus der Mannheimer Lokalpolitik, die man bei Osapiens, einem der hoffnungsvollsten Unternehmen der Stadt, mit einem Stolz erzählt, ist zu plakativ, um nicht weitererzählt zu werden. Darin heißt es, dass der Oberbürgermeister angekündigt habe, ein weiteres Unternehmensjuwel auf keinen Fall an eine andere Stadt verlieren zu wollen. Zur Erinnerung und historischen Einordnung: BASF war einst in Mannheim zu Hause, zog aber weiter nach Ludwigshafen. Und auch SAP war Mitte der Siebzigerjahre mal ein Mannheimer Unternehmen, in Walldorf machten die Software-Pioniere erst danach Station. Die Referenzgrößen verdeutlichen, was andere Osapiens zutrauen. Vor allem aber, was die führenden Köpfe von Osapiens sich selbst zutrauen. In den Worten von Alberto Zamora, Spanier und einer der drei Gründer: „Es gibt wenige Software-Firmen wie uns auf der Welt.“

In der Nähe des Mannheimer Hauptbahnhofs, wo das im Jahr 2018 gegründete Unternehmen seinen Sitz hat, ist das nicht auf den ersten Blick zu sehen – auch wenn Osapiens im höchsten und modernsten Haus weit und breit mehrere Etagen belegt und seiner vormaligen Start-up-Adresse um die Ecke längst entwachsen ist. Aber woran sollte man von außen auch erkennen, dass der internationale Bankenriese Goldman Sachs kürzlich als Minderheitsinvestor 120 Millionen Euro in das baden-württembergische Unternehmen gesteckt hat, also of-

fensichtlich noch einiges von ihm erwartet; dass es vor etwas mehr als zwei Jahren mit dem deutschen Gründerpreis in der Kategorie „Aufsteiger“ ausgezeichnet wurde; dass es heute mit rund 420 Beschäftigten 1500 globale Kunden hat?

Schlüssel für diese bemerkenswerte Entwicklung ist sogenannte ESG-Software, die Unternehmen aus einem bürokratischen Dickicht herausheften soll, in dem sich viele zu verirren drohen. Die Dokumentation von Nachhaltigkeitskriterien – ökologische, soziale, unternehmerische allgemein – ist eine Pflicht, unter der Unternehmen aller Branchen ächzen. Es heißt oft, das sei inhaltlich, personell und finanziell kaum zu leisten. Osapiens ist in diesem Umfeld ein Beispiel dafür, dass die Nöte der einen die Chancen der anderen sind.

„Es handelt sich um einen Dschungel an Themen“, sagt Matthias Jungblut, der zweite Gründer und Geschäftsführer. Der dritte, Stefan Wawrzinek, ist an diesem Tag verhindert. Was Jungblut mit seinem kurzen Satz sagen will: Wer nicht, wie Osapiens, über enorme Software-Expertise und eine eigene Cloudlösung verfüge, blicke kaum noch durch. Das lassen Kürzel wie LKSG, EUDR oder CSRDA erahnen – hinter denen sich das Lieferketten- und durchleuchten Lieferketten, sodass Nachhaltigkeitskriterien erfüllt werden – ein Feld, auf dem sich viele Unternehmen überfordert fühlen. Einen Umsatz nennt Osapiens nicht, aber bei Einstiegspreisen um 10.000 Euro dürfte er im niedrigen zweistelligen Millionenbereich liegen.

Um hier den Überblick zu erhalten und womöglich Schwachstellen im Inneren eines Unternehmens zu entdecken, speist Osapiens in seine Software ein, was an Gesetzgebung oder Regulierung relevant und was über öffentliche Quellen zu finden ist. Informationen in 90 Sprachen werden verwertet, in mehr als 60 Kategorien. Es geht um Risikoprofile, Berichtspflichten, Geschäftspartner, frühere Cyberattacken, Sanktionslisten, Zwangs- oder Kinderarbeit, Lieferantenauswahl – und so weiter und so weiter.

„Es ist für die meisten Unternehmen kaum zu stemmen, ihre Abertausenden

Lieferanten auf kritische Punkte zu durchleuchten – und schon gar nicht, sie dauerhaft zu überwachen“, sagt Zamora. Wenn neue Gesetze erlassen werden, könne sein Unternehmen schnell reagieren. „Wir lieben Gesetze gewissermaßen in Software.“ Die Bürokratie in Deutschland sei „überst komplex und ohne Hilfsmittel kaum zu bewältigen“. Osapiens geht es darum, diese Hürden mittels Technologie zu überwinden. „Wir zeigen, dass sich die Bürokratie mit Software beherrschbar machen lässt.“

Eigene Recherche gehört nicht dazu. „Wir machen Software und Künstliche In-

telligenz – wir machen keine Prüfung vor Ort, das decken wir mit lokalen Partnern ab.“ Gründerkollege Jungblut ergänzt: „Unsere KI erstellt Analysen und Handlungsempfehlungen auf Basis verfügbarer Daten. Wir können nicht alles finden, aber zumindest fast alles.“ In dieses Geschäftsmodell hatte im vergangenen Jahr schon die Münchner Beteiligungsgesellschaft Armira rund 25 Millionen Euro investiert. „In Deutschland zu wachsen, das schaffen wir auch allein“, sagt Zamora. „Aber bei der Expansion in die USA oder Asien künden wir mit unseren Investoren.“

Zamora hat mal Journalismus und Kommunikationswissenschaft studiert, danach Wirtschaftswissenschaften, und er verbrachte einige Jahre bei SAP, bevor er das Grünen von Softwareunternehmen für sich entdeckte. Im Jahr 2006 fand er damit an, damals ging es um Lieferketten in der Pharmaindustrie und das Startup Movilis. Es folgte eine zweite Gründung namens Movilizer, die später an den US-Konzern Honeywell verkauft wurde, und im Jahr 2018 die dritte, Osapiens. Es soll seine letzte sein, sagt der CEO. Jungblut ist Wirtschaftsinformatiker und der Mann für die Produktentwicklung. „Das Thema Nachhaltigkeit hat von Deutschland aus durch den European Green Deal die gesamte EU erfasst“, sagt er. Osapiens versucht, „ein Brückenbauer zwischen dem Gesetzgeber und den Unternehmen“ zu sein. Das Thema Nachhaltigkeit sei ein stabiles Geschäftsmodell, es sei sinnvoll und werde nicht mehr verschwinden.

Die Gründer adressieren vor allem deutsche Mittelständler, die – obwohl zu meist national und international in exponierter Position aktiv – mit ihren Beziehungen kaum hinterherkommen. „Wer entwickelt unsere Lösungen immer zuerst für den Mittelstand“, sagt Zamora. „Wenn sie dort funktionieren, dann tun sie es auch in sehr großen Unternehmen, weil die Standardlösungen mit der Zeit immer besser und funktionsreicher werden.“ Es nutzen also auch internationale Schwergewichte die Osapiens-Software, Coca-Cola und Levi's aus dem Vereinigten Staaten zum Beispiel.

Das Bedürfnis nach Sicherheit ist identisch, unabhängig von der Unternehmensgröße. Denn wer anderen seine Strukturen und Prozesse offenlegt, macht sich gläsern. Auch dies ein sensibles Thema, speziell im deutschen Mittelstand. „Transparenz ist extrem wichtig“, sagt Zamora. Aber die Kunden wüssten, „dass wir kein Interesse und keine Nutzungsrechte an geschäftskritischen Daten haben“. Auch Datensicherheit sei essenziell, und deshalb habe Osapiens seine Cloud auf europäischen Rechenzentren aufgebaut, „nicht auf Amazon oder Alibaba“. Derart aufgegossen sei man ein Unternehmen unter wenigen – vor allem was die Geschwindigkeit betrifft. „Andere sind vielleicht größer, aber auch langsamer. Und die Kleineren haben nicht unsere Ressourcen.“ Das bedeutet: „Gemessen daran, wie breit wir als ESG-Plattform aufgestellt sind, haben wir wenig Wettbewerb.“ Wer kann das schon von seinem Unternehmen sagen?

## Das Unternehmen

Die Mannheimer Osapiens Services GmbH wurde 2018 gegründet und hat mehr als 400 Beschäftigte. Das Unternehmen hat in mehr als 60 Ländern rund 1500 Kunden, denen es ESG-Softwarelösungen verkauft. Diese setzen Berichtspflichten um und durchleuchten Lieferketten, sodass Nachhaltigkeitskriterien erfüllt werden – ein Feld, auf dem sich viele Unternehmen überfordert fühlen. Einen Umsatz nennt Osapiens nicht, aber bei Einstiegspreisen um 10.000 Euro dürfte er im niedrigen zweistelligen Millionenbereich liegen.

## Die Unternehmer

Alberto Zamora, Jahrgang 1976, hat mehrere Softwareunternehmen gegründet, Osapiens soll sein letztes sein. Der Spanier war Journalist, Beirater und einige Jahre bei SAP, heute ist er CEO von Osapiens. An seiner Seite ist Matthias Jungblut – Jahrgang 1986, Wirtschaftsinformatiker und wie Zamora einst bei SAP – als CPO zuständig für die Produktentwicklung. Stefan Wawrzinek, Jahrgang 1981, ist COO und der dritte Gründer von Osapiens. Das Trio hält auch nach dem Einstieg von Investoren die Mehrheit am Unternehmen.



Alberto Zamora (links) und Matthias Jungblut – zwei von drei Osapiens-Gründern

## FIRMENINDEX

Seite	Becken Development	22	McKinsey	20	Purdue Pharma	20
Arcturus-Gruppe	Deutsche Bahn	19	Mercedes-Benz	20	Rosenthal	20
20	Goldman Sachs	21	Osapiens	21	Signa	22
Armira	Mango	20	Porsche	19	Volkswagen	15, 19

## Die F.A.Z.-Wetterinformationen

im Internet: [www.faz.net/wetter](http://www.faz.net/wetter)

### Anzeige

Frankfurter Allgemeine Buch

**Unsere aktuellen Highlights**

Die Sekretärin  
Frauenkarriere und Lebendichte in den 1950er Jahren  
Annette Braun

ISBN 978-3-96251-173-9  
272 Seiten, 24 Euro

Den schlafenden Riesen wecken  
Wie ein gesundes Gesundheitssystem entsteht, wenn wir es wirklich wollen  
Francisco De Mae

ISBN 978-3-96251-202-6  
232 Seiten, 22 Euro

Das Russland-Netzwerk  
Wie ich zur Russlandverheiratet wurde und warum ich es heute nicht mehr sein kann  
Susanne Spahn

ISBN 978-3-96251-204-0  
288 Seiten, 24 Euro

Ein Fest mit vielen Gesichtern  
Weihnachten ist, was wir daraus machen  
Gregor von Kursell

ISBN 978-3-96251-199-9  
304 Seiten, 24 Euro

**Städtewetter Deutschland**

Vorhersage für heute

Sonne & Mond

16.12. 17.12. 18.12.

17.12. 18.12.

**Wetter in Deutschland heute**

Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern

Überwiegend grau in grau und kaum Wolkenlücken, gebietsweise Regen oder Sprühregen, im Westen die meiste Zeit trocken. Am Nachmittag Höchsttemperaturen zwischen 6 und 12 Grad. Mäßig bis frischer, an der Küste starker Wind aus westlichen Richtungen. Stürmische Böen.

Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Zwischen dichten Wolkensäulen kaum Auflockerungen, meist den ganzen Tag über grau. Hier und da etwas Regen oder Sprühregen. 6 bis 12 Grad. Mäßig bis frischer, an der Küste starker Wind aus westlichen Richtungen. Stürmische Böen.

Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen:

Meist ganzjährig graue Wolken und kaum Chancen auf Sonnenschein, Prognosen der Tageshöchsttemperaturen

**Vorhersage:**

Meist hält sich eine graue Wolkendecke. Nur im Südwesten und an den Alpen kommt örtlich die Sonne durch. Etwas Regen oder Nieselregen fällt vor allem im Nordosten, über der Mitte und morgens noch im Südosten Bayerns. 4 bis 12 Grad werden erreicht. Der Wind weht im Süden schwach bis mäßig, im Norden und Osten wie in den Mittelgebirgen meist frisch bis stark aus westlichen Richtungen. An den Küsten und auf den Bergen treten stürmische Böen auf.

**Biwetter**

Viele Menschen fühlen sich zurzeit schnell müde und matt. Dadurch sind in vielen Fällen Konzentrations- und Leistungsfähigkeit herabgesetzt. Außerdem besteht bei der Wetterlage eine große Ansteckungsgefahr bei Erkältungskrankheiten. Wetterfahige Personen müssen sich auch auf Kreislaufbeschwerden einstellen.

**Wetter in Europa**

Wetterlage heute Mittag

16.12. 17.12. 18.12.

17.12. 18.12.

**Städtewetter Afrika**

Accra 28° 28° 28° 28°  
Algier 17° 18° 19° 19°  
Casablanca 23° 23° 23° 23°  
Johannesburg 29° 29° 29° 28°  
Kairo 21° 21° 21° 21°  
Kapstadt 21° 23° 25° 25°

**Städtewetter Nordamerika**

Chicago 11° 12° 13° 2°  
Los Angeles 20° 22° 22° 26°  
Miami 27° 28° 27° 27°  
Montreal 1° 2° 3° 3°  
New York 6° 14° 14° 8°  
Vancouver 5° 13° 13° 13°

**Städtewetter Lateinamerika**

Buenos Aires 27° 29° 29° 29°  
Caracas 32° 32° 32° 32°  
Lima 23° 24° 23° 23°  
Mexiko-Stadt 19° 19° 19° 20°  
Rio de Janeiro 30° 29° 29° 29°  
Santiago 30° 30° 30° 30°

**Städtewetter Naher Osten**

Ankara 4° 4° 4° 6°  
Antalya 17° 19° 19° 19°  
Bagdad 16° 17° 17° 17°  
Dubai 25° 25° 25° 24°  
Riad 17° 20° 20° 21°

**Städtewetter Asien**

Bangkok 28° 28° 31° 33°  
Hongkong 20° 21° 21° 21°  
Shanghai 10° 10° 10° 8°  
Neu Delhi 21° 21° 21° 19°  
Peking 6° 4° 4° 3°  
Seoul 4° 2° 2° 0°  
Tokio 12° 12° 12° 13°

**Australien und Neuseeland**

Auckland 20° 24° 24° 24°  
Melbourne 40° 25° 25° 20°  
Sydney 33° 40° 40° 21°

**Das besondere Wetterereignis**

Laut dem Copernicus Erdbeobachtungsprogramm war der Herbst 2024 in Europa der bisher drittwärmste. Am wärmsten war der Herbst 2020.